

TROUVAILLEN

Willisau:
Zwischen Gassen
und Hügeln

Seite 4

Mitten im
UNESCO-
Welterbe

Seite 8

Draussen
unterwegs,
drinnen staunen

Seite 16



Inhalt

Spaziergang	4
Willisau: zwischen Gassen und Hügeln	
Reportage	8
Mitten im UNESCO-Welterbe	
Aus der BLS	
Neue Bahnlinie, neue Begegnungen	12
Ein halbes Jahrhundert im Dienst der BLS	14
Erleben & Entdecken	16
Draussen unterwegs, drinnen staunen	
Lieblingsort	18
Wir fragen Spiez	
Aktiv sein	20
Ein bewegender Sommer	
Tagesausflug	22
Auf dem Wasserweg zu Kultur und Natur	
Tête-à-Tête	24
Biel und Olten im Gespräch	
Geniessen	26
Natur, Kultur und Genuss	

Willisau: zwischen Gassen und Hügeln



Wer einen Rundgang durch Willisau macht, gerät schnell in die Fänge dieses Städtchens: An jeder Ecke lauern packende Geschichten oder verlockende Leckereien wie das Willisauer Ringli. Sich wieder loszulösen, scheint schwierig – wäre da nicht die Anbindung an verschiedene E-Bike-Routen.

Das kleine, aber feine Städtchen ist vom Bahnhof in rund fünf Gehminuten erreicht. Schon von Weitem kündigt es sich mit dem grossen Glockenturm der Pfarrkirche an, von den Einheimischen auch Elefant genannt. Gleich neben dem Untertor, dem Eingang zur Altstadt, liegt das Tourismusbüro. «Besonders an schönen Sommertagen haben wir viele Besuchende, die mit dem E-Bike unterwegs sind und beispielsweise wissen wollen, was sie in Willisau erleben können», erzählt Andrea Emmenegger von Willisau Tourismus. Das passende Programm hat sie schnell parat: einen Spaziergang durch das «Städtli» mit den wichtigsten Sehenswürdigkeiten, einer versteckten Türe in den Untergrund und einer blutigen Legende. Nebst Informationen zur Umgebung finden sich im Eingangsbereich des Büros eine Reihe regionaler Produkte: etwa einen Fitnesstee aus Hergiswiler Kräutern.

Ursprung der Willisauer Ringli

Der erste Stopp, wie könnte es anders sein, ist beim Café Amrein, dem Ursprungshaus der Willisauer Ringli. In der Manufaktur, die in vierter Generation geführt wird, lässt sich der Inhaber Michael Renggli Kurmann durch eine Glasscheibe beim Herstellen seiner süssen Kreationen über die Schulter schauen. Bei einer Kaffeepause erklärt der Meister höchst persönlich, wie das Traditionsgebäck korrekt gegessen wird: «Das Ringli auf die Hand nehmen, mit dem Ellenbogen zerbrechen und die Stücke langsam auf der Zunge zergehen lassen. Dabei entfalten sich die feinen Aromen von Zitrone, Orange und Honig.»

Der Kenner macht beim Zerbrechen vier gleichmässige Teile. Weiter führt der Spaziergang vorbei an den Stadtbrunnen, die in einer äusserst seltenen Form gebaut wurden, nämlich siebeneckig, in Richtung Obertor, das einst als Gefängnis und Folterkammer diente. Gleich daneben zielt eine Runde Kartenspieler die Fassade des Gasthauses Sternen – eine Szene aus der Heilig-Blut-Legende. Demnach verlor einer der Spieler sein ganzes Geld und stiess darauf wütend sein Schwert gegen den Himmel. Die Blutstropfen, die danach vom Himmel fielen, sind noch heute in der Heilig-Blut-Monstranz aufbewahrt. Die Heilig-Blut-Kapelle liegt gleich hinter dem Obertor und erzählt auf acht Ölgemälden die ganze Legende.

Über die älteste Gasse in den Untergrund

Links vom Obertor geht es in die Müligass, wo die ältesten Häuser von Willisau stehen. Sie blieben von den letzten grossen Stadtbränden verschont. In der Häuserreihe befindet sich die Töpferei von Robi Wehrle, der hier seit 43 Jahren an der Drehscheibe arbeitet. Die alte Stadtmühle etwas weiter vorn ist heute ein Raum für Veranstaltungen sowie ein Co-Working-Space. Am Ende der Gasse führt ein gepflasterter Weg hinauf zum Landvogteischloss. Nun gilt es, die Geheimtüre in eine andere Welt zu finden: Man gehe deshalb unter dem Torbogen der Stadtmauer neben der Schlossscheune hindurch. Dort befindet sich linker Hand der Eingang zum 700-jährigen Archäologiekeller mit freigelegten Teilen der alten Stadtmauer.

Eine Runde radeln

Auf demselben Weg oder vorbei an der Schule geht es vom Schlossberg wieder hinunter. Nun wird es Zeit, sich aufs E-Bike zu setzen. Dieses kann vorgängig bei Rent a Bike reserviert werden, rund zehn Minuten vom Bahnhof Willisau entfernt. Direkt von dort aus lässt sich bequem eine Tour auf einer der Etappen der Herzroute oder Herzschnauf Napf unter die Räder nehmen. Am entsprechenden Zielort kann das E-Bike wieder abgegeben werden. Wer lieber zu Fuss die Umgebung erkundet, ist auf dem Willisauer FoodTrail gut aufgehoben.

Für weitere Informationen:

bls.ch/willisau



Willisau eignet sich als Ausgangspunkt für E-Bike-Touren

Picknick bei den Hirschen

Pause nötig? Vom Hirschpark lässt sich Willisau von oben betrachten, im Grünen, inmitten von Damhirschen, Zwergziegen und verschiedenen Zier- und Wasservögeln. Das beliebte Ausflugsziel ist in wenigen Minuten vom Städtli erreichbar. Picknickplätze und ein Kinderspielplatz laden zum Verweilen ein.

Hirschpark, Am Schützenrain 18



Tor zur Vergangenheit

Im freigelegten Keller des mittelalterlichen Kirchherrnhauses unter der Schlossscheune lässt sich die Archäologie von Willisau direkt erleben. Die Überreste der alten Stadtmauer und des Kellers geben spannende Einblicke in die Kulturgeschichte der Luzerner Kleinstadt. Der Archäologiekeller ist während der Öffnungszeiten (Sommer: 8–20 Uhr/Winter 8–18 Uhr) frei zugänglich.

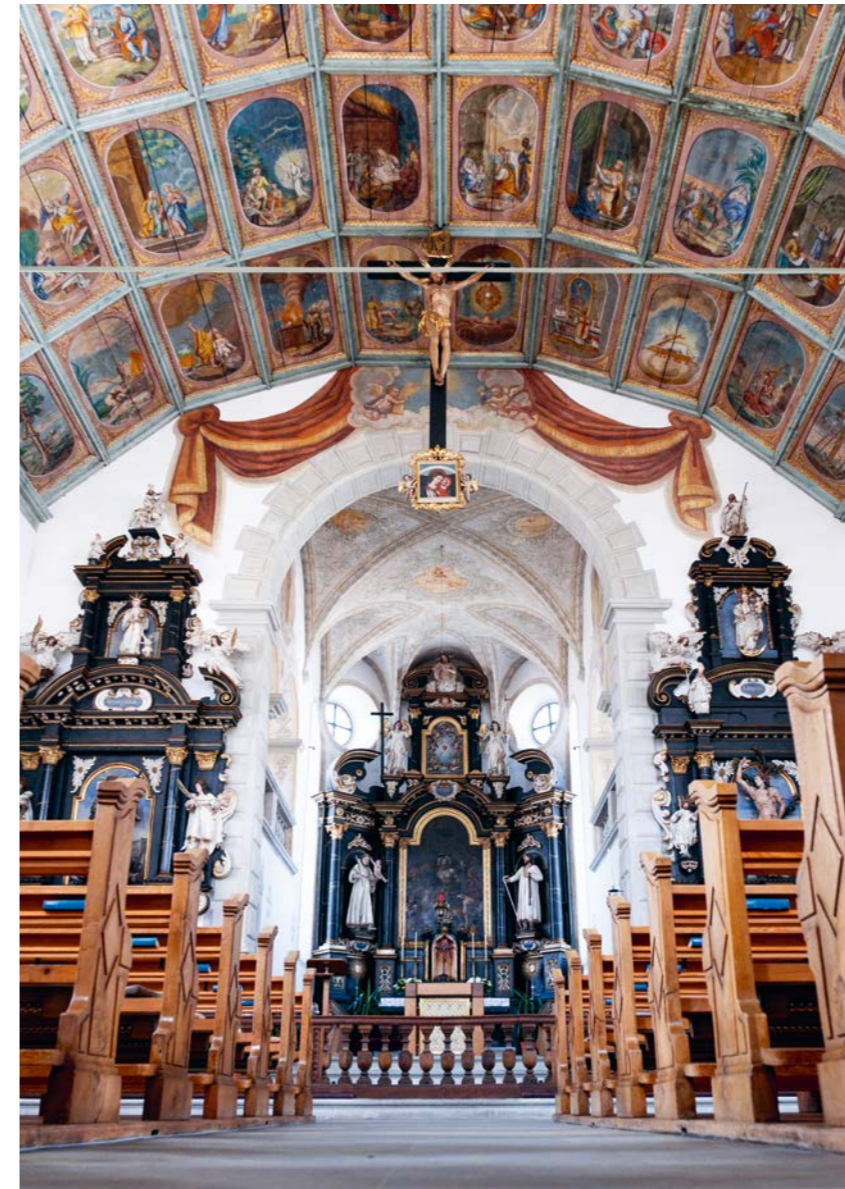
Archäologiekeller Schlossschür, Schlossstrasse 2



Traditionelle Manufaktur

Hart und ringförmig – so das Markenzeichen der Willisauer Ringli, die im Städtli omnipräsent sind. Das schweizweit bekannte «Guetzli» wurde gar ins nationale Inventar des kulinarischen Erbes aufgenommen. Das Café Amrein gilt als Ursprungshaus und wird in vierter Generation geführt.

Café Amrein Chocolatier, Hauptgasse 24



Blutige Legende

Die Heilig-Blut-Kapelle beeindruckt mit ihrem reichen Bildschmuck: Acht Ölgemälde aus dem Jahr 1392 zeigen die Heilig-Blut-Legende. Ergänzt werden sie von der kunstvoll bemalten Holzdecke mit rund 70 Darstellungen biblischer Szenen, der Apostel und der Nebenpatrone der Kapelle. Heilig-Blut-Kapelle, Zehntenplatz

Kunst ab der Scheibe

Die Töpferei befindet sich in einem der ältesten Gebäude von Willisau. Im Ladenlokal reihen sich die Arbeiten von Robi Wehrle, die er mit Steinzeug- oder Porzellanton frei auf der Töpferscheibe dreht. Nebst seinem traditionellen Handwerk ist auch Verspieltes in modernem Design zu finden – etwa Vasen, die sich als Urne verwenden lassen, illustriert von seiner Tochter Nina. Töpferei Wehrle, Müliggass 5



Mitten im UNESCO-Welterbe

Das Streckennetz der BLS verbindet gleich mehrere UNESCO-Welterbestätten – von spektakulären Alpenlandschaften über archäologische Fundstätten bis hin zu historischen Orten. Die Schauplätze reichen bis ins benachbarte Italien und bieten vielfältige Aktivitäten. Mit Zug, Bus und Schiff lassen sich selbst entlegene Orte zuhinterst im Tal erreichen und mit der Bergbahn sogar zuoberst auf dem Gipfel.



Vielfalt zwischen Moor und Gipfeln

Holzstege führen durch das Hochmoor, vorbei an seltenen Pflanzenarten. In der Luft schwirren Libellen und Schmetterlinge, plötzlich hüpfen aus einer stillen Wasserfläche. Zwischen den zerklüfteten Karstfelsen der Schratzenfluh und den sanften Hügeln des Napfgebiets erstreckt sich ein vielfältiges Ökosystem. Seit 2001 steht diese Region als UNESCO-Biosphäre Entlebuch unter besonderem Schutz. Mittendrin liegt Sörenberg – ein idealer Ausgangspunkt, um diese einzigartige Landschaft zu entdecken. Den wohl eindrücklichsten Überblick über das Biosphärenreservat bietet das Brienzner Rothorn, das von Sörenberg mit der Luftseilbahn bequem erreichbar ist. Der höchste Luzerner Berg bietet nicht nur eine perfekte Weitsicht auf 693 Berggipfel, den tiefblauen Brienzensee und die Biosphäre, auf 2350 Metern Höhe befindet sich auch die informative und mit allen Sinnen erfahrbare Erlebniswelt «Top of Biosphäre». Herzstück ist das Biosphären-Forum: Im Gipfelkino erweitert sich der Horizont der Besuchenden auf überraschende Weise. Bis ein Gebiet, eine Stadt oder ein Brauchtum das Label der UNESCO tragen darf, geht oft ein jahrelanges Verfahren voraus, in dem strenge Kriterien erfüllt sein müssen. Dabei unterscheidet die UNESCO verschiedene Kategorien. Dazu gehören das UNESCO-Welterbe mit den Natur- und Kulturstätten, das immaterielle Kulturerbe mit gelebten Traditionen und Bräuchen und eben die UNESCO-Biosphärenreservate.

Erstes Alpengebiet mit UNESCO-Label

Die Region Schweizer Alpen Jungfrau-Aletsch wurde als erstes Alpengebiet überhaupt in die UNESCO-Welterbeliste aufgenommen. Dazu gehören nicht nur der Grosse Aletschgletscher und neun bekannte Viertausender, sondern seit der Erweiterung im Jahr 2007 auch



Barbara Mäder, Leiterin Marketing und Kommunikation, World Nature Forum, Naters

23 Walliser und Berner Berggemeinden. Sie machen deutlich, dass hier Natur- und Kulturlandschaft untrennbar miteinander verbunden sind. Einen idealen Einstieg ins Welterbe bietet das World Nature Forum in Naters. Das moderne Besucherzentrum ist vom Bahnhof Brig aus in wenigen Minuten zu Fuss erreichbar und vermittelt auf zwei Stockwerken 824 Quadratkilometer Welterbe. Die interaktive Ausstellung erzählt von der Entstehung der hochalpinen Landschaft, von Eis, Fels und Mensch sowie von der Verantwortung, die das UNESCO-Label mit sich bringt. Barbara Mäder, Leiterin Marketing und Kommunikation im World Nature Forum, bringt es so auf den Punkt: «Das UNESCO-Welterbe Schweizer Alpen Jungfrau-Aletsch ist ein Naturjuwel, welches durch seine Einzigartigkeit, Biodiversität und Schönheit begeistert. Unser Erbe ist unser Stolz, aber auch unsere Verantwortung und das oberste Ziel lautet, es für die nachfolgenden Generationen zu bewahren.» Am eindrücklichsten lässt sich das Zusammenspiel von Natur und Kultur auf einer der zahlreichen Wanderungen durch die hochalpine Szenerie erfahren. Ein Klassiker beginnt direkt an der Lötschberg-Bergstrecke beim Bahnhof Hohtenn. Die über 20 km lange Wanderung auf der Lötschberg Südrampe führt in Etappen mitten durch das UNESCO-Welterbe Schweizer Alpen Jungfrau-Aletsch bis nach Brig. Der Weg folgt weitgehend der 100-jährigen Bahnlinie und verläuft stellenweise auf dem Trasse der alten Baubahn.

Zwischen Archäologie und Städtebau

Wie wichtig die Vermittlung von UNESCO-Welterbestätten in Museen ist, zeigt sich eindrücklich im Laténium in Hauterive am Neuenburgersee. Im schweizweit grössten Archäologiemuseum und -park erlebt man 50'000 Jahre Geschichte von der Gegenwart bis zurück zu den Neandertalern. Eine zentrale Rolle spielen dabei die prähistorischen Pfahlbausiedlungen. Viele ihrer Fundorte liegen heute verborgen und unzugänglich im Neuenburger-, Bieler- und Murtensee. Auf der UNESCO-Welterbeliste stehen insgesamt 111 prähistorische Pfahlbauten im Alpenraum, davon befinden sich 22 im Drei-Seen-Land. Die im Laténium ausgestellten Fundstücke, die rekonstruierten Pfahlbauhäuser im Archäologiepark und die wissenschaftliche Forschung vermitteln nicht nur Wissen, sondern zeigen die Verantwortung für dieses archäologische Welterbe. In den Sommermonaten erreicht man das Archäologiemuseum mit dem Schiff direkt von Neuenburg aus. Im frei zugänglichen Archäologiepark am Seeufer lässt sich ein Ausflugstag entspannt ausklingen. Unweit davon befindet sich mit La Chaux-de-Fonds eine weitere UNESCO-Welterbestätte. Sie ist von Neuenburg aus in weniger als einer halben Stunde mit dem Zug erreichbar und daher ideal als Tagesausflug mit dem Laténium kombinierbar. La Chaux-de-Fonds gehört seit 2009 aufgrund seines von der Uhrenindustrie geprägten Stadtbildes zusammen mit Le Locle zum UNESCO-Welterbe. Typische Uhrmacherhäuser und der schachbrettartige Städtebau lassen sich bei einem Spaziergang durch La Chaux-de-Fonds entdecken.

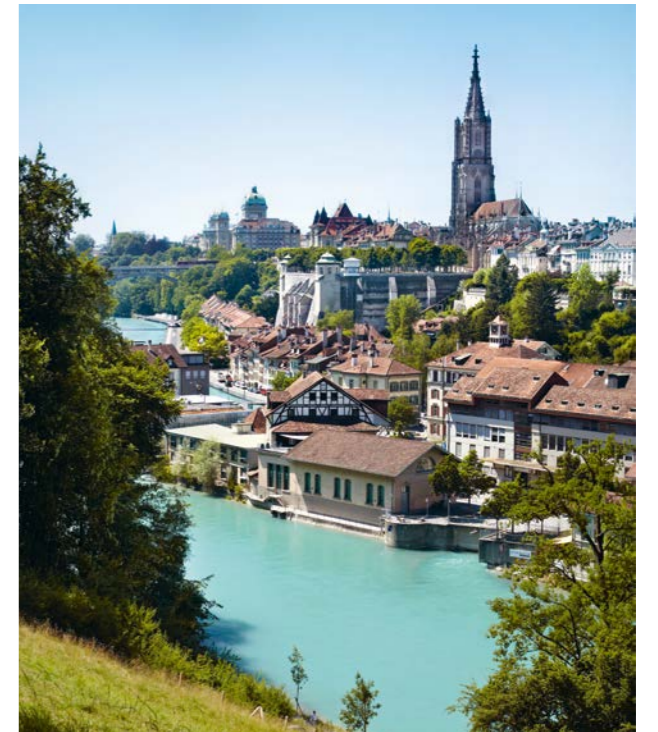


«Top of Biosphäre» Brienzner Rothorn

Ein Geheimtipp: Vom 14. Stock des Tour Espacité bietet sich ein perfekter Blick auf die geometrische Struktur der Stadt. Einfach vom Bahnhof zum einzigen Turm der Stadt spazieren und mit dem Lift hinauf zur Aussichtsplattform fahren.

Ausflüge von Weltklasse

Eine weitere bei unternehmensfreudigen Menschen beliebte Stadt ist Domodossola – in weniger als zwei Stunden von Bern mit dem Zug erreichbar. Der bunte Markt am Samstagmorgen ist weit über die Region hinaus bekannt. Dabei entgeht vielen Besuchenden, dass direkt neben der lebhaften Alpenstadt mit mediterranem Flair ein weiteres UNESCO-Welterbe zu besichtigen ist. Über die Via Rosmini spaziert man in wenigen Minuten zum Fuss des Sacro Monte Calvario, wo ein gemütlicher Aufstieg im Schatten von Kastanienbäumen beginnt. Entlang von 15 kleinen Kapellen führt der Weg hinauf zum Hügel mit mittelalterlicher Burg, Kloster und Wallfahrtskirche. Auf keinen Fall verpassen: die überwältigende Aussicht von der Gartenanlage hinter dem Kloster auf die Stadt, die umliegenden Täler und die Berge. Seit 2003 gehört der Sacro Monte Calvario zum Weltkulturerbe. Wer nach einem bereichernden Ausflug in eine UNESCO-Welterbestätte oder -Biosphäre nach Bern zurückkehrt oder via Hauptstadt nach Hause reist, kommt erneut in ein von der UNESCO ausgezeichnetes Gebiet. Warum die Berner Altstadt mit ihren verwinkelten Gässchen, imposanten Sandsteingebäuden und lauschigen Lauben zum Weltkulturerbe gehört, erfahren Wissensdurstige bei der Stadtführung «UNESCO-Altstadtbummel». Wie gut, dass Ausflüge von Weltklasse so nahe liegen.



Die Altstadt von Bern gehört seit 1983 zum UNESCO-Weltkulturerbe

Angebote aus dem Text:
bls.ch/unesco

Neue Bahnlinie, neue Begegnungen

Seit Ende 2025 ist das Streckennetz der BLS um eine Bahnlinie im Fernverkehr reicher. Der IR56 verbindet Biel und Basel via Delémont. Bis eine neue Linie auf den Fahrplan kommt, braucht es viel Vorarbeit und eine sorgfältige Planung. Wenn der Zug einmal rollt, ist die Freude spürbar – bei den Fahrgästen ebenso wie bei allen am Projekt Beteiligten.

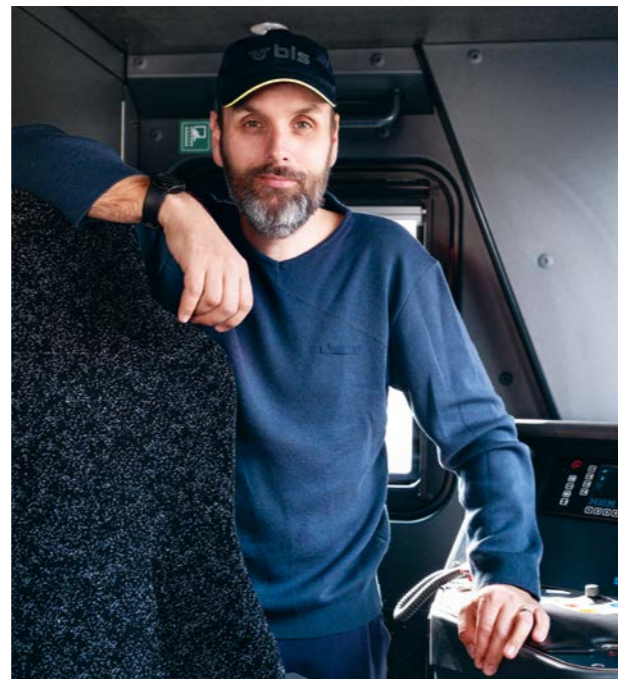
Langer Weg bis zur ersten Fahrt

«Als der IR56 am 28. November des vergangenen Jahres aufgrund eines grossen Eröffnungsanlasses erstmals offiziell im Bahnhof Basel einfuhr, erfüllte uns das mit spürbarem Stolz», sagt Oli Specker, Leiter Fernverkehr bei der BLS. Bis zu diesem Moment waren jedoch drei Jahre intensiver Vorarbeit vergangen. Specker erinnert sich an unzählige Besprechungen, Entscheide und Detailfragen von Rollmaterial über Personalplanung bis hin zu den konkreten Fahrplänen und der Vermarktung der neuen Linie. Besonders in Erinnerung geblieben sind ihm Meilensteine wie die Einigung mit der SBB, die mit dem IC51 dieselbe Linie wie die BLS bedient – ebenfalls im Stundentakt, aber zeitlich versetzt –, der Entscheid zur Beschaffung von sieben neuen MIKA-Zügen und schliesslich die

erste Fahrt selbst. Auch die Lokführer und Lokführerinnen beschäftigten sich mit der neuen Strecke lange vor der Fahrt mit Passagieren. «Streckenkunde stand auf dem Fahrplan», erzählt Lokführer Tino Birk, der auf der neuen Linie im Einsatz ist. Dazu kamen Bahnhof- und Fahrzeugkenntnisse sowie Sprachkunde. «Schliesslich muss ich wissen, dass ein Prellbock auf Französisch butée heisst», sagt er lachend. Dabei geht es um Signale und Geschwindigkeiten, um Bahnhöfe, Streckenabschnitte und ihre Besonderheiten. «Man lernt eine Strecke nicht einfach aus dem Lehrbuch», erklärt Birk. «Man muss sie erleben – bei Tag, bei Nacht, bei Sonne und bei Nebel.» Gerade auf einer neuen Linie sei besondere Aufmerksamkeit gefragt.



Oli Specker, Leiter Fernverkehr



Tino Birk, Lokführer



Eisenbahnromantik: Schloss Angenstein bei Duggingen

Bistroangebot und Eisenbahnromantik

Schon beim Einstieg in Biel sind lobende Worte zu hören. «Sehr praktisch», sagt eine Mutter mit Kinderwagen und zwei weiteren Kindern. «Das geht ja nicht bei allen Zügen so easy.» Gemeint ist der Niederflerzug MIKA, der für die BLS auch auf anderen Linien im Einsatz steht. Kaum ist der IR56 unterwegs, zeigt sich, wie abwechslungsreich die Strecke zwischen Biel und Basel ist. «Jeder Modelleisenbahner würde die Landschaft genau so gestalten», schwärmt Lokführer Tino Birk. «Weite Flächen, Hügel, viele Tunnel und dazu diese netten Bahnhöfe.» Kurz nach der Abfahrt öffnet sich der Blick, bunte Felder ziehen am Fenster vorbei. Später rücken die Jurahügel näher, die Strecke wird enger. «Nach Moutier fährt der Zug durch den schweizweit kürzesten Tunnel», erzählt Birk. Zwischen Moutier und Delémont folgt die Linie dem Tal, in Laufen begleitet die Birs den Zug ein Stück. Hinter Laufen kurz vor Aesch kommt für den Lokführer ein besonderer Moment. «Wenn auf dem Hügel das Schloss Angenstein auftaucht und wir direkt darunter im Tunnel durchfahren – das ist pure Eisenbahnromantik.» Kurz vor Basel verdichtet sich die Szenerie, die Stadt kündigt sich langsam an. Auch für Oli Specker begann mit dem Start des IR56 eine Phase genauer Beobachtung. «Wenn Rückmeldungen von Fahrgästen, Lokführerinnen und Lokführern oder vom Zugpersonal kommen, hören wir genau hin», sagt der Leiter Fernverkehr. Fahrgäste schätzen das Bistroangebot im Zug und nutzen es so rege, dass derzeit Optimierungen beim Wassernachschub nötig sind. «Auf einer neuen Linie muss man bereit sein, jederzeit nachzujustieren», sagt Specker. «Doch im Moment läuft alles reibungslos.» Eine Aufgabe für die nächsten Monate ist die Vermarktung des neu erschlossenen Marktgebiets.

Trouvaillen liegen an der Strecke

Die kurzweilige Fahrt zwischen Biel und Basel dauert etwas mehr als eine Stunde – genug Zeit, um die Landschaft zu geniessen oder entlang der Strecke neue Orte zu entdecken. Wer weiss, vielleicht entstehen unterwegs sogar neue Lieblingsorte. In Biel etwa beginnt der Tag für viele mit einem Kaffee im kultigen Atomic Café. Direkt am Bahnhofplatz gelegen, ist es Treffpunkt für Einheimische und Reisende sowie Kulturort und Arbeitszimmer zugleich. Auch Grenchen Nord hat seinen eigenen Reiz. Für viele Pendlerinnen und Pendler ist der Bahnhof ein wichtiger Knotenpunkt. Wer etwas frische Luft braucht, spaziert in zwei Minuten zum Stadtpark oder nutzt eines der PubliBikes im BLS-Look. Fragt man Einheimische in Moutier nach ihrem Geheimtipp, punktet vor allem das Musée Jurassien des Arts. Nur zehn Minuten vom Bahnhof entfernt, ist ein Besuch dort mehr als lohnenswert. In Delémont schwärmt Tino Birk vom Café Werth mit Pâtisserie: «Wenn ich hier einen kurzen Zwischenaufenthalt habe, gehe ich gerne hin und werde im Lokführeroutfit immer superfreundlich empfangen.» Auch Oli Specker machte neue Entdeckungen entlang der Strecke. In Laufen stiess er in Bahnhofsnähe auf die Schokoladenmanufaktur Othmar Richterich. «Ein kleiner Umweg, der sich lohnt – die Schokoküsse sind einmalig», schmunzelt er. Ein schönes Beispiel dafür, wie eine neue Linie nicht nur Städte verbindet, sondern auch den Blick für Orte schärft. Mit der Ankunft in Basel endet die Reise an einem perfekten Ausgangspunkt für weitere Entdeckungen. Die pulsierende Stadt am Rhein begeistert mit einer reichen Museen- und Galerienlandschaft, hübschen Boutiquen und einladenden Cafés. Der IR56 ist mehr als eine neue Verbindung im Fahrplan. Er ist das Ergebnis einer Zukunftsvision, von grossem Engagement, Know-how und Teamarbeit. Die Strecke verbindet die Regionen zwischen Biel und Basel, erzählt zudem Geschichten und lädt zu neuen Entdeckungen ein.

Ein halbes Jahrhundert im Dienst der BLS

**Von 1975 bis 2025 hat Andres Kupferschmid für die BLS gearbeitet:
vom Stationslehrling in Belp bis zum Frequenzerheber in den Zügen.**

Dazwischen rettete er in Goppenstein dank seiner Frau wohl einem Mann das Leben und schaufelte im Winter in Wimmis dem damaligen BLS-Direktor den Weg zum Zug frei. Nun ist der 69-Jährige pensioniert – und erzählt hier selbst, welche Erinnerungen er mitnimmt.

Aufgezeichnet von Helene Soltermann

Wollen Sie das ausführliche Porträt
von Andres Kupferschmid lesen?



«Als ich Ende Jahr zum letzten Mal für die BLS im Einsatz stand, war das schon ein sehr spezielles Gefühl. 50 Jahre lang habe ich für die BLS gearbeitet. All meine 608 Lohnabrechnungen habe ich in zwei Ordnern abgelegt. 3,56 Kilogramm Papier.

Im April 1975 habe ich meine Lehre als Betriebsdisponent in der dazumal noch kleinen Station Belp begonnen. Die Züge hat man damals auf dem Perron mit der grün-weißen Kelle abgefertigt. Nach Belp folgten die Ausbildungsstellen Gwatt, Ins, Grenchen Nord, Uetendorf und in Spiez die Einnahmerei, wie der Billettschalter dort genannt wurde.

Action in Goppenstein

1978 hat man einen neuen Vorstand für Lalden gesucht. Ich war damals 21 und hatte die Lehre abgeschlossen. Man eröffnete mir zwei Möglichkeiten: Entweder du meldest dich und wirst gewählt oder du meldest dich nicht und wirst nach Lalden versetzt. Zu meinem Glück hatte sich dann am allerletzten Tag ein Kollege gemeldet. Das gab mir die Chance, mich am Bahnhof Goppenstein im Fahrdienst zu bewerben, wo ich dann 15 Jahre lang blieb. Goppenstein war das Tor in den Süden, da war an 365 Tagen während 24 Stunden etwas los. Den Basis-tunnel gab es ja damals noch nicht.

In Goppenstein wohnte ich zuerst wie alle ledigen Bur-schen im Ledigenheim. Vermutlich darum war das Ledigenheim auch als Munikloster bekannt. 1984 zog ich mit meiner Frau respektive meiner damaligen Freun-din Brigit vom Ledigenheim in eine 3-Zimmer-Dienst-wohnung um. Diese kostete monatlich 198 Franken – in-klusive Nebenkosten. Als wir dann in eine Wohnung am Bahnhof gezogen sind, hat mir Brigit spätabends hie und da im Büro Gesellschaft geleistet. Eines Abends, als Sion den Cupfinal gewonnen hat, hat sie mich darauf aufmerksam gemacht, dass auf einem nicht öffentlichen Gleisübergang etwas Komisches liege. Es war ein be-trunkener Sion-Fan. Den haben wir dann zusammen weg-geschleppt. Ja, ohne meine Frau hätte das Fest für ihn tragisch enden können.

Wimmis, das gemütliche Land-Bahnhöfli

Anfang der Neunzigerjahre wurde am Bahnhof Wimmis die Stelle des stellvertretenden Stationsvorstands frei. Ich wurde gewählt und so zügelten wir in unser Häuschen in Spiezwiler. In Wimmis ging es im Gegensatz zu Gop-penstein ruhiger zu und her. Am Anfang waren wir noch zu fünft. Der Vorstand, der Stellvertreter, ein Disponent, ein Lehrling und ein Bahnwärter. Jeder hat praktisch jede Arbeit gemacht: Im Fahrdienst gearbeitet, mit dem Stationstraktor Manöver gefahren, Billette und Reisen verkauft.

Zu Beginn meiner Wimmiser Zeit fuhr ich jeden Tag mit dem Velo zum Bahnhof. Danach wurde ich bequemer und nahm das Töffli. So blieb mir das Pedalen erspart und ich kam nicht mehr verschwitzt zur Arbeit.

Ein prominenter, wenn auch nicht zahlender Kunde war der seinerzeitige BLS-Direktor Martin Josi. Seine Frau fuhr ihn in der Regel per Auto zum Bahnhof. Wenn es



Als Andres Kupferschmid als Frequenzerheber begann, trug er noch eine simple Weste.

schneite, schaufelten wir für ihn einen schmalen Weg vom Parkplatz quer über ein Nebengleis zur 1. Klasse, damit er in den Halbschuhen ohne nasse Füße in den Zug respektive nach Bern kam. Herr Josi hat diesen Service immer sehr geschätzt.

Vom Bahnhof in den Zug

In den Neunzigerjahren wurden je länger je mehr Bahn-höfe ferngesteuert, Billette wurden am Automaten oder übers Internet gekauft. Das Netz der bedienten Sta-tionen lichtete sich, auch die Verkaufsstelle Wimmis wurde schliesslich geschlossen. Die letzten 20 Jahre meiner Eisenbahnzeit kam ich beim Zugpersonal im Depot Spiez unter. Als Frequenzerheber hatte ich die Aufgabe, die Fahrgäste zu fragen, von wo bis wo sie unterwegs seien. Dies ermöglicht eine gerechte Vertei-lung der Billetteinnahmen zwischen den verschiedenen ÖV-Unternehmen. Obschon es nur sehr wenige un-freundliche Fahrgäste gab, kam es doch auch zu Situati-onen, in denen man einen Schlämperlig einkassierte. Das konnte ich normalerweise gut wegstecken, oft sogar mit einem innerlichen Lächeln.

Jetzt, nach einem halben Jahrhundert, bin ich pensioniert. Ich muss mich erst noch an den Gedanken gewöhnen, nicht mehr mit der BLS verheiratet zu sein. Etwas salopp gesagt, habe ich 30 Jahre Billette verkauft – 15 Jahre in Goppenstein, 15 Jahre in Wimmis –, und dann war ich 20 Jahre lang auf den Zügen und habe geschaut, wo die Leute mit den Billetten hinfahren.»

Die BLS beschäftigt rund 4000 Mitarbeite-rinnen und Mitarbeiter. Der durchschnittliche Mitarbeitende ist 45,8 Jahre alt und arbeitet im Schnitt seit 11 Jahren bei der BLS. Entdecken Sie unsere freien Stellen auf bls.ch/jobs.

Draussen unterwegs, drinnen staunen

Ein Outdoor-Erlebnis mit Adrenalinkick, ein Schloss zum Eintauchen und ein Museum zum Mitmachen: Diese drei Ausflüge sorgen für erstaunliche Entdeckungen.



Schloss Thun



Tubing auf der Skisprungschanze

Adrenalin pur auf der Skisprungschanze
Mit bis zu 90 km/h auf einem grossen Luftreifen die Skisprungschanze der Nordic Arena hinunter – das Mountain Tubing in Kandersteg ist ein Naturerlebnis mit besonderem Nervenkitzel. Die Anreise ist hingegen ganz entspannt: Mit dem ÖV bis Kandersteg und nach einem gemütlichen Fussmarsch zeigt sich bereits die beeindruckende Anlage. Die Bahn ist von Juni bis September geöffnet und je nach Schanze für Mutige ab 10 bzw. 12 Jahren geeignet. Wer in der Gruppe unterwegs ist, profitiert von attraktiven Rabatten. Damit der Spass garantiert bleibt, gelten ein paar einfache Regeln: lange Kleidung, feste Schuhe und auf die Anweisungen des Teams achten. Dann heisst es nur noch: Anschnallen, festhalten – und ab geht's!

bls.ch/mt-tubing

Ab auf den Schlossberg

Über der Stadt Thun erhebt sich der eindrucksvolle Bau aus dem 13. Jahrhundert – ein Meisterwerk der Zähringer und Kulturgut von nationaler Bedeutung. Auf einem Rundgang durch das Museumsschloss wird auf fünf Stockwerken Geschichte lebendig – darunter die Thuner Stadtentwicklung oder die Schätze aus der Rathausammlung. Besonders beeindruckend ist der monumentale Rittersaal, einer der grössten noch intakten Festsäle des Hochmittelalters in Europa. Und wer die Türme erklimmt, wird mit einem Panoramablick auf Stadt, See und Alpen belohnt. Deshalb ab auf den Schlosshügel: Vom Bahnhof und der Schiffstation gelangen Besuche via Altstadt über die Schlosstreppe oder die Kirchstreppe beim Rathausplatz in ein paar Minuten zum Ausflugsziel.

bls.ch/schloss-thun



Der goldene Stern von Thun – 550 Jahre Schlacht von Murten



Museum für Kommunikation

Angesagtes Museum für Kommunikation
Das preisgekrönte Museum in Bern macht Kommunikation zum Erlebnis. Hier klingeln alte Telefone, flitzen Nachrichten durch die Zeit und überraschende Geschichten warten hinter jeder Ecke. Das Museum zeigt auf spielerische Weise, wie wir Menschen miteinander in Verbindung stehen. Mit interaktiven Stationen und viel Raum zum Ausprobieren ist das Museum ein Ausflugsziel für Neugierige jeden Alters. So lassen sich etwa beim Filmkaraoke berühmte Szenen nachspielen oder im Firewall-Game Daten hacken. Die aktuelle Sonderausstellung «Massen – Foules – Crowds» läuft noch bis zum 19. Juli und eröffnet neue Perspektiven auf das Phänomen der Menschenmassen. Anfang November startet die nächste Sonderausstellung mit dem Titel «CHIPS».

bls.ch/mfk

Wir fragen Spiez: Verraten Sie uns Ihren Lieblingsort?



Die Rox Music Bar mit coolem Ambiente

René Domenichi, 44, Spiez

«Mein Lieblingsort in Spiez ist das Rox. Nach Feierabend ist es der perfekte Ort, um sich mit Freunden zu treffen. Samstags gibt es Livekonzerte mit Bands aus der Region, DJs oder auch bekannteren Acts. Im Sommer macht das «Rox am See» – ein kleines, feines Open-Air-Festival – Stimmung auf der Seewiese.»



Der Spiezer Berg mit toller Aussicht

Suleika Kummer, 37, Leissigen

«Ich liebe die Ruhe bei einem Spaziergang auf dem Spiezer Berg. Die Aussicht über die Reben, das Schloss und den Thunersee bis hin zu den Berner Alpen finde ich einfach wunderschön. Meistens hat es dort kaum Leute und entlang der Wege gibt es Bänke, wo ich den Ausblick und die entspannte Stimmung genieße.»

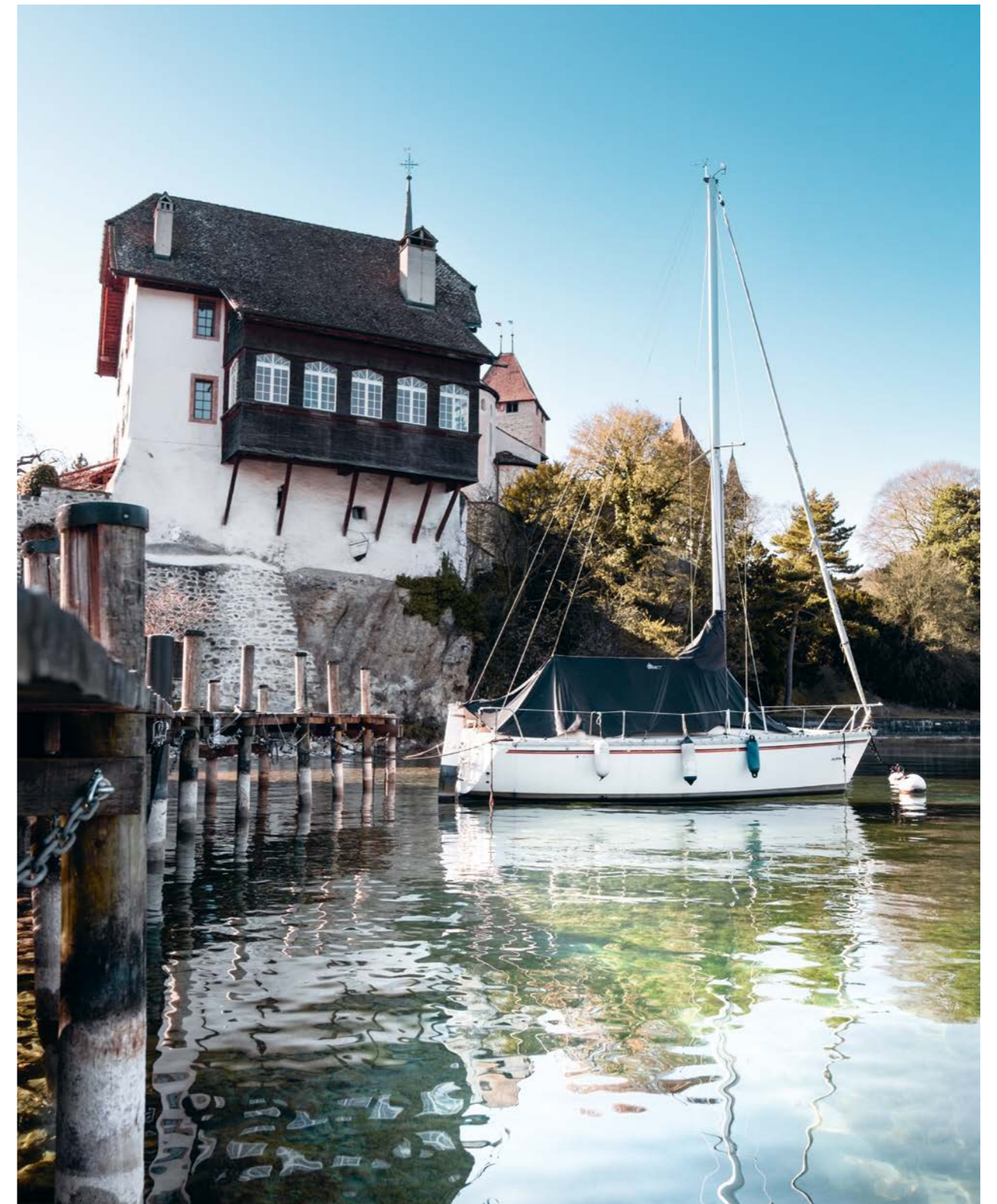


Die Spiezer Bucht mit der Seewiese

Jsabelle Wyler, 58, Spiez

«Im Sommer gehört die Spiezer Bucht mit der Seewiese zu meinen Lieblingsorten. Dort fühle ich mich fast wie in den Ferien. Ich finde es schön, wie sich Jung und Alt zum Spielen und Verweilen treffen. Besonders mag ich die Café-Bar «Pura Vida» und die lockere Atmosphäre. Auch das Restaurant im Strandbad gleich nebenan ist toll.»

Die Seeseite rund um Spiez kann auch im Kanu erkundet werden. Mietstationen gibt es in der Bucht und weiter seeauf- und seeabwärts. Paddelnd unterwegs bieten sich schöne Möglichkeiten für eine Pause, etwa an einer Feuerstelle, auf einer Badewiese oder in einem Bistro.
bls.ch/kanu-thunersee



Ein bewegender Sommer

Bewegung, die guttut, und Erlebnisse, die bleiben: Diese fünf Ausflugsideen für aktive Erholung zu Fuss oder mit dem E-Bike verbinden entspannende Momente mit einer Prise Abenteuer. Spielerische Motivation für die Kinder inklusive.



Auf Wasserwegen

Entlang der Lötschberger Südrampe zeugen historische Wasserleitungen von beeindruckender Pionierarbeit: so etwa die 1640 erbaute Gorperi-Suone. Zu bestaunen ist die traditionelle Bewässerungstechnik auf der Wanderung von Ausserberg nach Mund. Die Route gilt als eine der spektakulärsten Suonenwanderungen der Region und erfordert aufgrund der schmalen und stark exponierten Pfade Trittsicherheit und Schwindelfreiheit.
bls.ch/suonenwanderung



E-Bike-Tour mit Weitblick

Aufs E-Bike sitzen und durchs Val-de-Travers zum Creux du Van radeln. Die mittelschwere Tour begeistert mit herrlichem Weitblick über den Neuenburger Jura. Start und Ziel sind bei den Asphaltminen von La Presta, wo E-Bikes gemietet werden können und Führungen Einblick in den unterirdischen Stollen geben.
bls.ch/valdetravers



Outdoor-Kugelbahn

Bei dieser Familienwanderung kommt das Vergnügen schnell ins Rollen. Zwischen der Lauchernalp und Wiler laden zehn originelle Kugelbahnen aus Holz zum Spielen ein. Sie führen durch den Wald entlang von Bäumen und über Wiesen. Im Baannwald lassen sich zudem geschnitzte Baumfiguren entdecken. Holzkugel schnappen und gemeinsam den Loichi-Kugelweg erkunden.
bls.ch/kugelweg



Wo ist Emma?

Der Foxtrail Emma ist eine interaktive Schnitzeljagd durchs Emmental – zwischen Langnau i. E. und Trubschachen. Das Ziel? Die Lokomotive Emma finden. Mit ins Gepäck gehören eine grosse Portion Cleverness und Teamgeist, um die kniffligen Rätsel zu lösen und die versteckten Spuren aufzuspüren. Ideal für Gruppen und Familien mit Kindern ab acht Jahren.
bls.ch/emma



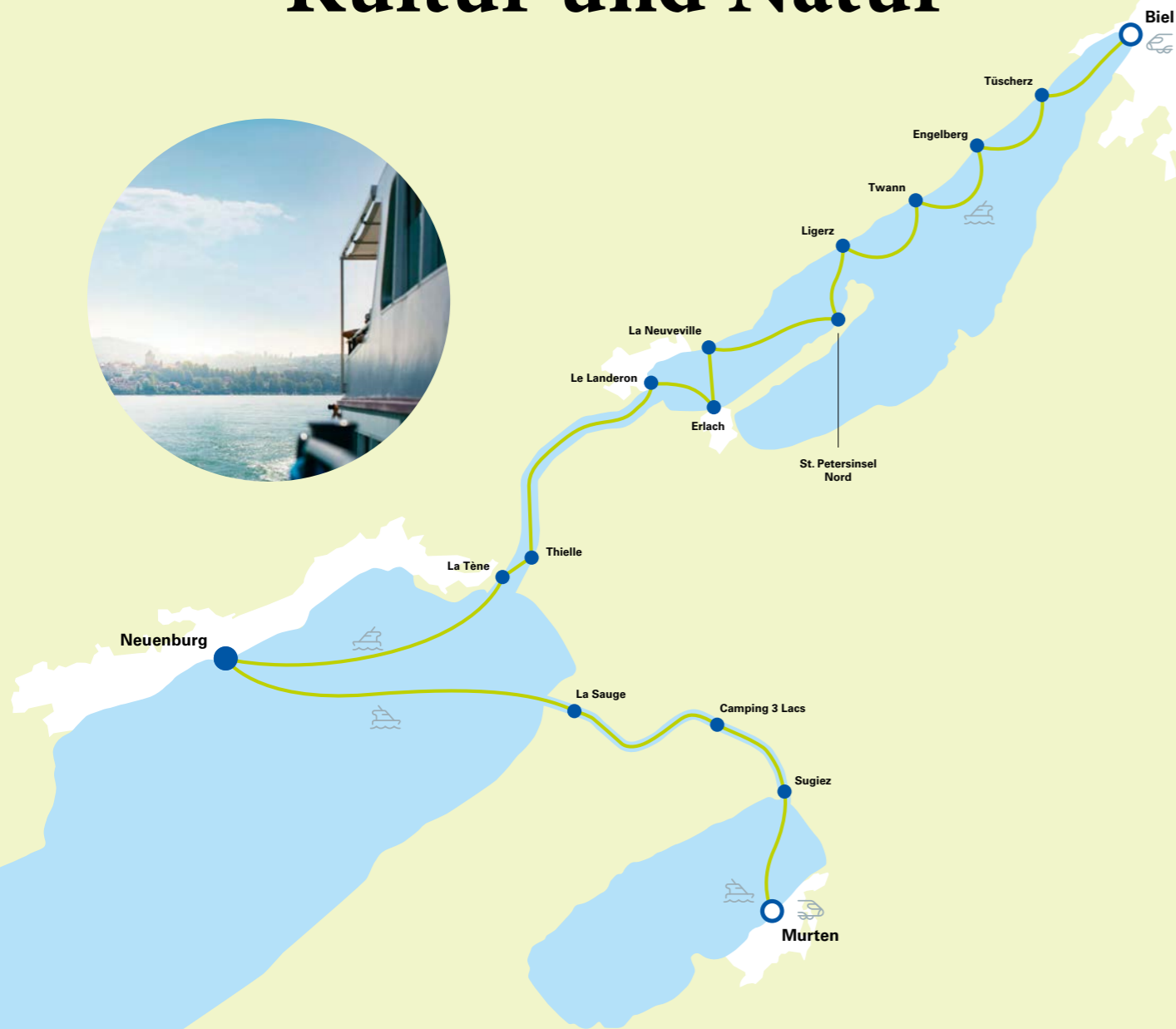
Hoch hinaus

Wer am Niederhorn unterwegs ist, merkt schnell, wie vielfältig das Gelände ist: Auf den rund 120 Kilometern markierter Wanderwege finden sich steile Gipfelwanderungen, aussichtsreiche Höhenwege und gemütliche Routen mit Picknick- und Grillplätzen. Mit etwas Glück und Geduld lassen sich sogar Murmeltiere blicken oder gelegentlich auch Rehe oder Steinböcke.
bls.ch/niederhorn



Niederhorn

Auf dem Wasserweg zu Kultur und Natur



Wie wäre es, an einem warmen Sommertag an Bord zu gehen und mit dem Schiff über zwei, vielleicht sogar drei Seen zu gleiten? Die Drei-Seen-Fahrt auf dem Bieler-, Neuenburger- und Murtensee zählt zu den reizvollsten Schiffsausflügen der Schweiz und macht genau dies möglich. Unterwegs über die glitzernde Wasserfläche und durch malerische Kanäle geniesst man Naturreservate, Kulturerlebnisse, historische Städtchen und lokale Spezialitäten. Alles ganz entspannt und entschleunigt auf dem Wasserweg. So fühlt sich Sommer an.



Biel – Genussfahrt nach Neuenburg

Um 9.25 Uhr heisst es im Hafen der charmanten Stadt Biel: «Leinen los!». Sogleich eröffnet sich der Blick auf die sanften Hügellänge und die Rebberge, die terrassenartig bis ans Wasser reichen. Das Schiff legt an malerischen Winzerdörfern und am Naturparadies Petersinsel an, bevor es – begleitet von zahlreichen Wasservögeln – ruhig durch den Zihlkanal gleitet. Danach öffnet sich nicht nur die Weite des Neuenburgersees, sondern auch ein beeindruckendes Panorama mit mediterranem Flair und freiem Blick auf die Alpen. Wer diesen Naturgenuss kulinarisch krönen möchte, gönnt sich ein Matrosenzmorge in der Morgensonne oder ein leckeres Apéroplättli kurz vor der Ankunft um die Mittagszeit. Schon bald taucht am Seeufer Neuenburg auf, mit seinem Schloss und der Kirche, die auf dem Hügel über der Altstadt thronen.

bls.ch/3seenschiffahrt

Neuenburg – tausendjähriges Kulturjuwel

In Neuenburg an Land gehen heisst eintauchen in eine lebhafteste Stadt mit reichem kulturellem Erbe. Am Hafen sorgen die bunten Badehäuschen sofort für Ferienstimmung. Von dort schlendert man der Strandpromenade entlang, gönnt sich ein Eis, springt an einem der Badeplätze in den See oder träumt sich am Quai de l'Utopie in die Ferne. In den verwinkelten Gassen gibt es charmante Boutiquen, zwischendurch lockt eine traditionelle Brasserie zu einer Pause. Früher oder später führt der Weg hinauf auf den Hügel mit Schloss und Kirche und einer fantastischen Weitsicht. Auch Museumsfans sind in Neuenburg genau richtig: Im Museum für Kunst und Geschichte ist man der Vergangenheit der Region auf der Spur, im Ethnographischen Museum den soziokulturellen Facetten der Menschheit, im Naturhistorischen Museum begegnet man einheimischen Vögeln und im Laténium den Neandertalern. Beglückt von der Schiffsreise auf zwei Seen und dem Aufenthalt im erfrischenden Neuenburg geht es im Zug heimwärts.

bls.ch/museen-neuenburg



Murten – das beliebte «Stedtli»

Wer in Neuenburg an Bord bleibt, gleitet erneut über die Weite des grössten vollständig in der Schweiz liegenden Sees, bevor die Fahrt durch den Broyekanal weiterführt. Zuerst entlang eines verwunschen schönen Naturreservats, in dem zahlreiche Vogelarten zu beobachten sind, später vorbei an belebten Uferzonen bis zum Murtensee. Schon bald wird das hübsche Städtchen Murten – von den Einheimischen «Stedtli» genannt – sichtbar. Nach dem Anlegen im Hafen am frühen Nachmittag bleibt genügend Zeit für eine Entdeckungstour. Am besten spaziert man entlang der Uferpromenade Richtung Altstadt. Unter den Lauben lässt es sich wunderbar flanieren und es gibt nette Läden und Cafés zu entdecken. Unbedingt probieren: den legendären Nidlechueche. Warum nicht frisch gestärkt die Ringmauern erklimmen und dort noch etwas zur Geschichte Murten erfahren? Erfüllt von der schönen Drei-Seen-Fahrt und dem Spaziergang durch das «Stedtli» geht es im Zug auf die Heimfahrt.

bls.ch/murten

Rabatte

Im BLS-Freizeit-Webshop gibt es Vergünstigungen auf die Zwei- oder Drei-Seen-Fahrt.

bls.ch/ausflug

Biel und Olten im Gespräch

«Die Zweisprachigkeit ist eine grosse Chance,
vor allem bei Gästen aus dem Ausland
stösst dies oft auf Erstaunen.»

Oliver von Allmen, 59
Direktor Tourismus
Biel Seeland

Wie würden Sie Biel in einem Satz beschreiben?

Biel ist eine lebendige, zweisprachige Stadt, die mit Kontrasten zwischen Altstadt, Urbanität und Seenlandschaft überrascht.

Wie sieht ein perfekter Tag in Biel aus?

Dieser startet mit Kaffee und Gipfeli im historischen Café Odéon, gefolgt von einer geführten «Architektour» zum Bauhausstil. Zum Mittagessen geht es auf die Dachterrasse des Schwimmbadrestaurants mit Blick über den Bielersee. Am Nachmittag gibt es einen gemütlichen Bummel durch die malerische Altstadt, bevor abends ein schöner Sonnenuntergang auf dem Bözingenberg wartet.

Was sind die meistbesuchten Orte?

Beliebt sind das Uhrenmuseum «Cité du temps», die Altstadt und die Shoppingstrasse Nidaugasse. Im Sommer sind die Badeplätze am See besonders beliebt. Sportliche Wasseraktivitäten wie Surfen, Stand-up-Paddling, Segeln oder einfach ein Schiffsausflug auf die St. Petersinsel werden gerne gebucht.

Was ist Ihr persönlicher Geheimtipp?

Der Elfenaupark ist ein kleiner, verträumter Park mit einem romantischen Weiher und alten Bäumen. Im Sommer ein kühler Rückzugsort. Trotz seiner zentralen Lage ist er etwas versteckt und es spaziert sogar ein Pfau herum.



Wo sehen Sie touristisches Potenzial?

Die Zweisprachigkeit ist eine grosse Chance, vor allem bei Gästen aus dem Ausland stösst dies oft auf Erstaunen. Ich bin zudem überzeugt, dass wir ein grosses Potenzial haben, noch mehr Anlässe nach Biel zu holen.

Was wünschen Sie sich für die Zukunft der Stadt?

Ich hoffe, dass das qualitativ gute Wachstum der Stadt so weitergeht und viele innovative Leute und Firmen die Stadt und die Region nachhaltig weiterentwickeln.

bls.ch/biel

Einwohnerzahl Stadt 🏠 56'000

Stadt in km² 🏠 21

Logiernächte/Jahr 🏠 145'000

Anzahl Museen 🏠 7



Stefan Ulrich, 48
Geschäftsführer Region
Olten Tourismus

«Das Klischee, «an Olten fährt man
meistens vorbei», soll mit der
Kommunikation der vielfältigen
Erlebnisse in Stadt und Region
weiter entkräftet werden.»

Wie würden Sie Olten in einem Satz beschreiben?

Olten hat durch die Nähe zum Wasser etwas Liebliches und besticht mit seiner sehenswerten Altstadt und einem ausserordentlichen kulturellen Angebot.

Wie sieht ein perfekter Tag in Olten aus?

Der Tag beginnt mit einer Audiotour auf dem Schweizer Schriftstellerweg mit Autoren wie Alex Capus oder Pedro Lenz. In der Mittagspause setzt man sich ins Aarebistro direkt am Wasser oder in den «Rathskeller», auch «Chöbu» genannt – mit seinen Fresken eines der schönsten Gebäude der Altstadt. An warmen Tagen sorgen das Strandbad und ein Eis von «Kalte Lust» für Erfrischung.

Was sind die meistbesuchten Orte?

Das Haus der Museen ist ein vielbesuchter Ort, der Geschichte, Natur und Archäologie vereint. Das Haus der Fotografie hat sich mit dem International Photo Festival Olten einen Namen in der Szene gemacht. Ein weiteres Aushängeschild ist das Stadttheater, wo sich Schauspielgrössen die Klinke in die Hand geben.

Was ist Ihr persönlicher Geheimtipp?

Der Obere Graben ist ein besonders gemütlicher Ort in der Altstadt, wo an Sommerabenden kleine Konzertreihen stattfinden.

Wo sehen Sie touristisches Potenzial?

Bei den Übernachtungszahlen an Wochenenden. Das Klischee, «an Olten fährt man meistens vorbei», soll mit der Kommunikation über die vielfältigen Erlebnisse in Stadt und Region aufgehoben werden.

Was wünschen Sie sich für die Zukunft der Stadt?

Ein weiteres sanftes Wachstum ist begrüssenswert, wobei mir wichtig scheint, dass die Infrastruktur mit dieser Entwicklung entsprechend mitwachsen kann.

bls.ch/olten

Einwohnerzahl Stadt 🏠 20'000

Stadt in km² 🏠 11,49

Logiernächte/Jahr 🏠 75'000

Museen 🏠 4

Natur, Kultur und Genuss



Geheimnis der Löcher

Nach der selbstgeführten Tour ist klar, wie der Emmentaler AOP zu seinen Löchern kommt. Natürlich wird unterwegs der «König der Käse» degustiert. Auf dem Gelände der Schaukäserei in Affoltern im Emmental gibt es zudem ein traditionelles Stöckli, in dem über dem Feuer gekäst wird, ein Restaurant mit Spielplatz und einen Spezialitätenladen mit mehr als nur Käse.

Königsweg, Affoltern i. E.
bls.ch/schaukaeserei



Genussreise mit Aussicht

Auf der Fahrt mit dem GoldenPass Express von Interlaken nach Montreux begeistert nicht nur die spektakuläre Aussicht durch die grossen Panoramafenster, sondern auch das kulinarische Angebot an Bord. Die Spezialitäten werden in regionalen Manufakturen entlang der Strecke produziert.

GoldenPass Express, Interlaken–Montreux
bls.ch/gpx



Mit etwas Glück gewinnen Sie einen Niesen-Brunch für zwei Personen auf der Schweizer Pyramide (2362 m ü. M.) am Thunersee. Die Zugfahrten vom Wohnort nach Mülenen (Talstation Niesenbahn) und zurück sowie die Berg- und die Talfahrt mit der Niesenbahn sind inbegriffen.

Der Wettbewerbspreis:

- › Niesen-Brunch-Gutschein für zwei Personen inklusive Fahrten mit der Niesenbahn (Wert CHF 156.–)
- › Zugfahrten vom Wohnort nach Mülenen (Talstation Niesenbahn) und zurück

Machen Sie bis zum 31.12.2026 mit auf:

bls.ch/trouvailen-win

› Die Gewinnerin oder der Gewinner wird schriftlich benachrichtigt.



Genussvolles Höhlenerlebnis

Wie wäre es, den Besuch der St. Beatus-Höhlen mit einem kulinarischen Ausflug zu verbinden? Im Restaurant Stein & Sein lässt man sich nach dem Staunen über die faszinierenden Tropfsteinformen mit regionalen Köstlichkeiten verwöhnen. Oder man stärkt sich sonntags vor dem Höhlenerlebnis am Brunchbuffet.

St. Beatus-Höhlen,
Beatenbucht am Thunersee
bls.ch/beatushoehlen



Süsses und Salziges

Nach Herzenslust Güzzi und salzige Köstlichkeiten degustieren – genau das erwartet Besucherinnen und Besucher im Kambly Erlebnis in Trubschachen. Eine interaktive Ausstellung führt in die erste Backstube und erzählt die über 100-jährige Geschichte der Traditionsmarke. Zudem lassen sich in der Schauconfiserie die Profis bei der Arbeit über die Schulter schauen.

Interaktive Ausstellung mit GüzziGenuss
bls.ch/kambly



Kultur auf dem Berg

Im Berghaus Niesen Kulm auf 2'362 m sind Genuss und Kultur angesagt – ob gemütlicher Brunch, Apéro mit Aussicht oder Candle-Light-Dinner bei Vollmond. Zudem gibt es Livekonzerte, literarische Abende und für die Kleinen das Niesendörfli. Von Mülenen aus gelangt man bequem mit der Niesenbahn auf den Gipfel mit 360°-Rundblick über den Thunersee und die Alpen.

Niesen, Mülenen
bls.ch/niesen-genuss

Das Magazin «Trouvailles» wird eingestellt

Dies ist leider die letzte Ausgabe der «Trouvailles» – ein Entscheid, der uns nicht leichtfällt. Ihre Treue und Ihre Verbundenheit mit dem Magazin bedeuten uns viel, und dafür danken wir Ihnen ganz herzlich! Weitere tolle Angebote

und Erlebnisse mit der BLS finden Sie auf bls.ch/ausflug und in unserem Newsletter, den Sie auf bls.ch/newsletter abonnieren können. Schön, wenn wir Sie auch dort weiterhin inspirieren dürfen.

Sujets Umschlag

Ein paradiesisches Fleckchen am Murtensee: Der Strand von Salavaux gilt als längster natürlicher Süswassersandstrand Europas. Im Sommer ist er ein beliebter Badeort, auch für Gäste des nahen Campings. Wassersportfans mieten Kajaks, Kanus oder Stand-up-Paddles. Abends wird es ruhig – ausser im August, wenn die Livekonzerte des Open Air Salavaux Plage stattfinden.

Kundendienst

Fragen, Lob oder Kritik? Wir sind gerne für Sie da.

BLS AG, Kundendienst,
Postfach, 3001 Bern
Tel. +41 58 327 31 32
(täglich 7–19 Uhr)
bls.ch/kontakt

Impressum

Herausgeberin
BLS AG, Personenmobilität,
Genfergasse 11, 3001 Bern

Redaktion/Gestaltung
BLS AG, Personenmobilität
Junghänsli GmbH


Text/Konzept
BLS AG
Isabella Jungo
Nathalie Stöckli

Bild
Rahel Krabichler,
BLS AG, touristische Partner

Lithografie
Krankete GmbH

Druck
Stämpfli AG


gedruckt in der
schweiz





**«Freiheit, Abschalten und
Achtsamkeit – das bedeutet für mich
in der Natur unterwegs sein.»**

Jan Cermak
Geschäftsführer BLS Schifffahrt AG

Folgen Sie uns

 facebook.com/bls

 instagram.com/bls.ch

 bls.ch/newsletter